

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich	55	Monatlich	1.00
Vierteljährig	1.50	Halbjährig	3.20
Halbjährig	3.00	Jahresjährig	6.40
Jahresjährig	6.00		
sammt Anstellung			
Einzelne Nummern 7 Kr.			

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Bergengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Kofasch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: R. Roske in Wien, und allen bedeutenden Städten d. Continenten, Jos. Kienreich in Graz, A. Oppelst und Kotte, & Comp. in Wien, J. Müller, Zeitungs-Agentur in Prag.

Politische Rundschau.

Gilli, 26. Juli.

Der „T. Ztg.“ wird aus Prag geschrieben: „Auf eine von czechischer Seite erfolgte Anfrage wurde derselben von deutschen Führern nahe gelegt, daß vor dem nunmehr baldigen Zusammentritte des Reichsraths eine Versammlung der deutschen Abgeordneten zur Berathung über den czechischen Ausgleich nicht mehr zu erzielen und die diesbezügliche Frage überdies momentan gegenstandslos geworden sei.“

Der Ugramer Landtag erledigte das Budget in dritter Lesung und beendete die Specialdebatte des Fondsbudgets.

Das deutsche Reichsgesetzblatt hat bereits das Gesetz, betreffend den deutschen Zolltarif und den Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer publicirt.

Bularester Meldungen zufolge hat die Berathung der Kammer den Zweck, die sehr aufgeregten Gemüther zu beruhigen. Das Ministerium hofft, innerhalb eines Monats die Emancipationsfrage ganz nach dem Willen Europa's erledigen zu können.

Die italienische Deputirtenkammer hat außer mehreren weniger erheblichen Gesetzentwürfen auch den Gesetzentwurf über den Rücklauf der römischen Bahnen genehmigt.

Die „Times“ erfährt, die Londoner internationale Telegraphenconferenz habe in ihrer Montagssitzung beschlossen, die Zahl der Ziffern, welche bei der Berechnung der Telegraphiegebühren für ein Wort gelten sollen, auf drei festzusetzen und die Sprachen, in welchen Depeschen

zulässig sein sollen, auf die englische, französische, deutsche, italienische, holländische, spanische, portugiesische und lateinische Sprache zu beschränken.

Nach den neuesten in London eingegangenen Nachrichten haben die englischen Truppen die Zuluskaffern vollständig geschlagen. Ein der englischen Regierung aus Capetown vom 6. d. M. via St. Vincent zugegangenes Telegramm des General Chelmsford meldet, daß er, da der König Cetewayo die ihm gestellten Bedingungen nicht angenommen, vielmehr den englischen Truppen feindselig begegnet sei, am 3. d. seinen Vormarsch fortgesetzt, die Zulus angegriffen und vollständig geschlagen habe. Die Verluste der Zulus seien sehr große; die Stadt Ulundi sei von ihm eingenommen und zerstört worden.

Die Spaltung innerhalb der bonapartistischen Partei Franks ist eine vollzogene Thatsache. Paul de Cassagnac hat den Bruch öffentlich proclamirt. Er steht in dieser Beziehung nicht allein, denn, wie er verräth, haben von den 115 Abgeordneten und Senatoren, welche der Partei der Berufung an das Volk angehören, 54 die Resolution vom letzten Sonnabend beschlossen. Er sagt:

Zwei Drittel der Partei also weigern sich, zu dem Prinzen Napoleon überzutreten, wenn er uns nicht die Garantien bietet, welche eine mehr als bedauernswerthe Vergangenheit nothwendig macht. So lange diese Garantien nicht geboten werden, wird der Prinz Napoleon alle Rechte haben, die er nur will, aber kein einziges ausüben. Das conservative Frankreich wird sich ihm entschlossen in den Weg stellen. Wenn er Kaiser sein will, muß der Prinz Napoleon thun, was unerlässlich ist. Dies erwarten wir mit gelassener Philosophie, denn das Kaiserreich, welches uns

sonst blühte, könnte entfernt nicht mit dem Kaiserreich verglichen werden, das wir verloren haben. Ich bleibe also dabei: Wenn der Prinz seine Pflichten gegen das conservative, katholische und antirepublicanische Frankreich erfüllt haben wird, dann werden alle meine Freunde und ich auch nicht zögern, unsere Pflichten gegen ihn zu erfüllen. Bis dahin aber warte ich mit verschränkten Armen, hoffe, aber rühre mich nicht.

Es scheint gegenwärtig die Periode der Ministerkrisen zu sein. Auch in Griechenland ist eine solche gegenwärtig bereits acut geworden. Da es sich herausgestellt hat, daß sowohl die Regierungspartei, als auch die aus den Fractionen Trikapis, Zaimis und Deligeorgis zusammengesetzte Opposition über die gleiche Anzahl, und zwar über je 80 Stimmen in der Kammer verfügen, so hat der Cabinets-Chef Kumunduros es dem Ermessen des Königs anheimgegeben, sich entweder für die Entlassung des Ministeriums, oder für Auflösung des Hauses zu entscheiden. Um die Lösung der Krisis zu beschleunigen und dem Monarchen um so freiere Hand zu lassen, hat das Gesamt-Ministerium thatsächlich seine Demission eingereicht. Wie man in Athen annimmt, wird der König die Führer der Opposition zu sich berufen und hierauf unverzüglich die Entscheidung treffen.

Der Präsident des belgischen Senates, Fürst von Ligne hat sein Amt niedergelegt. Derselbe ist in jüngster Zeit von der liberalen Presse vielfach angegriffen worden, weil er den Clericalen, insbesondere bei der Berathung des Unterrichtsgesetzes, mancherlei Zugeständnisse gemacht hatte, obgleich er seiner Parteistellung nach bis dahin der liberalen Majorität zugehört zu werden pflegte. Das zwei-

Genilleton.

Eine Karthause in Steiermark.*)

Von F. Mayer.

Durch grüne Thäler kommt man von der Südbahnstation Pölsbach aus etwa in vierthalb Stunden über Pölsgeist und Seizdorf in eine einsame, reizende Waldwildniß am Südbhange des Bacher-Gebirges: das Thal ist zur Schlucht geworden, von steilen Höhen und düsteren Wäldern umgeben. Seltsames, weithin verstreutes Mauerwerk ragt da empor, umflochten von üppig rankender Vegetation, welche das Gebilde der Kunst vollständig dem Verderben preisgibt: dachlose Tracée, kurzstämmige Befestigungsthürme, Reihen gut angelegter Schießscharten zur Bestreichung des Hohlweges, hohe Wände einer edelgeformten gothischen Kirche darüber und Strauchwuchs und Epheulagen überall daran und umher — das ist Seiz, die ehemalige Karthause.

So einsam und verlassen ist heute die Stelle, wo ehemals die Karthause stand, wie vor siebenhundert Jahren, ehe sie gegründet war. Damals verirrete sich der Markgraf Ottokar VII. auf einer Jagd in diese Emdö; von der Anstrengung er-

müdet, schlief er ein. Als er erwachte, bemerkte er, daß ein von Jägern verfolgter Hase (slovenisch seica) in seiner Nähe Schutz suchte. An dieser Stelle beschloß er, das Karthäuser-Kloster zu gründen, das er schon längst zu errichten die Absicht hatte. Papst Alexander III. stimmte dem frommen Vorhaben zu, und bald erschienen die Karthäuser unter Führung des Priors Beremund in Gonobitz, wo sie blieben, bis die Wohngebäude in Seiz errichtet waren. Die Sage von der Entstehung der Karthause, welche die erste in deutschen Landen war, ist natürlich erst später entstanden; sie sollte den Namen Seiz erklären, als man nicht mehr wußte, wie die Karthause zu diesem Namen gekommen war. Bis zum Jahre 1182 heißt sie nämlich immer: „in valle St. Joannis“; von dieser Zeit an führt sie den Namen Seiz von dem Maierhose, der ihr in diesem Jahre geschenkt wurde und der diesen Namen führte.

Die Stiftungsurkunde verbietet allen Bewohnern, in dem den Mönchen geschenkten Gebiete zu jagen, zu fischen, zu weiden, Holz zu fällen oder sonstwie das beschauliche Leben der Mönche zu stören. So lebten diese Klosterbewohner in ihrer Waldeinsamkeit, von der Berg und Wald das Geräusch der Welt abhielten, ihren Betrachtungen und gewannen dadurch die Achtung der Herzoge, der Bischöfe, des Adels und des Volkes. Alle wetteiferten, dem Stifte Wohlthaten zu er-

weisen, und so mehrte sich der Besitz desselben von Jahr zu Jahr.

Die armen Karthäuser wurden nach und nach Großgrundbesitzer von Steiermark. Wiederholt schritten sie selbst zu Pfändungen, um zu ihrem Eigenthume zu kommen, wobei sie häufig genug auf Hindernisse stießen. Im Jahre 1357 mußte Herzog Albrecht einen Befehl an seine Hauptleute, Landherren und Ritter erlassen, die Seizer in solchen Geschäften nicht zu stören; er selber kaufte von ihnen 79 Hufen auf dem Drau-Felde für seine Feste Waalberg um 400 Pfunde. Mit solchen irdischen Dingen hat man sich in Seiz stark abgegeben. Als 1439 der Generalvisitator des Karthäuser-Ordens, der Prior von Mauerbach, Bruder Johann Span in Seiz eintraf, fand er das Kloster in viele Proceffe und Streitigkeiten verwickelt, die er auszugleichen verstand.

Von literarischen Leistungen hört man verhältnißmäßig sehr wenig; auch war die alte, strenge Klosterregel bereits einer milderen Form gewichen. Fleischgenuß war strenge untersagt gewesen und zur Vereitung von Fastenspeisen nur Del und zu ihrer Würze nur Salz erlaubt. Dies hatte sich geändert. Als 1598 Franz Barbaro, Patriarch von Aquileja, die Kirchen von Steiermark, Kärnten und Krain visitirte, konnte er über Seiz an Papst Clemens VIII. nur folgende kurze Sätze berichten: „In Seiz war gar keine Ord-

*) Aus der „B. A.“

deutige Verhalten des Fürsten von Pigne hat seinen Rücktritt vom Amt nothwendig gemacht. — Die Angelegenheit von Hamme's, der die Placate gegen den König angefertigt hat, ist noch immer nicht klargestellt. Von ultramontaner Seite wird behauptet, der beschuldigte Klosterbibliothekar, Bruder Nicolay, sei ein harmloser Mann. Haussuchung und Confrontation seien ohne Erfolg geblieben.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß fünf-hundert aufständische Bulgaren bei Durbend Hain in Macedonien die Waffen niederlegten und den Sultan um Milde und Amnestie baten. Die otto-manischen Truppen in Thessalien und im Epirus belaufen sich auf 28.000 Mann.

Kleine Chronik.

Cilli, 26. Juli.

(Spende.) Für die durch Elementarschäden schwer betroffenen Bewohner Steiermarks hat der Kaiser den Betrag von 10.000 fl. aus seinen Privatmitteln gewidmet.

(Zum Vice-Bürgermeister von Graz) wurde in der Sitzung vom 26. Juli Dr. Franz Bayer gewählt. Der Gewählte legte auch sofort den Eid in die Hände des Bürgermeisters ab.

(Aus Laibach) wird uns geschrieben: Am 27. Juni d. J. constituirte sich hier ein neuer Gesangsverein unter den Namen „Laibacher Liedertafel“, welcher durchgehends tüchtige Sänger als Mitglieder zählt. Dieser Verein wird Sonntag den 27. d. Morgens 6 Uhr eine Partie nach dem bekannten reizenden Ober-Rosenbache unternehmen, und Abends desselben Tages im Restaurationsgarten des Südbahnhofes die erste Liedertafel abhalten. Das reichhaltige Programm weist sehr beliebte deutsche und slovenische Lieder auf, und kann sich das theilnehmende Publikum einen recht vergnügten Abend verbürgt sein.

(Der Schluß des Schuljahres an den hierstädtischen Volksschulen) fand am 26. d. M. unter Betheiligung der Mitglieder des Stadtschulrathes, der Gemeindevertretung und vieler Schulfreunde statt. Nach dem solennen Hochamte versammelten sich in dem geräumigen Zeichensaale der Bürgerschule zuerst die Schüler der Knabenschule, wo sie von dem Obmanne des Stadtschulrathes Herrn Dr. N e c k e r m a n n in herzlichen und ergreifenden Worten zu fortgesetztem Fleiße und guter Auf-führung aufgemuntert wurden. Sodann verlas Herr Dr. Neckermann die Namen der besten Schüler. Die Jugend sang patriotische Lieder und nach dem dreimaligen auf Sr. Majestät den Kaiser ausgebrachten „Hoch!“ die Volkshymne. — In ähnlicher Weise schloß auch die Mädchenschule das Schuljahr.

(Untersteirische Bäder.) In der Landes-Curanstalt Neuhaus bei Cilli sind bis zum

21. d. 664, in jener zu Rohitsch-Sauberbrunn bis zum 22. d. M. 1203 und im Franz-Josefs-Bad Tüffer bis zum 25. d. 244 Personen angekommen.

(Hungersnoth in China.) Der Colos erzählt: Nach den letzten Nachrichten, welche russische Kaufleute aus China brachten, herrscht daselbst die schrecklichste Hungersnoth, welcher Hunderttausende von Menschen zum Opfer fallen. In vielen Dörfern und Städten starben die Leute auf den Straßen unter schrecklichen Krämpfen. Den Verhungerten dienen nicht nur Leichen als Nahrung, sie werfen sich auch auf Lebende, zerfleischen sie und verschlingen ihr Fleisch. So wurde ein Bettler arretirt, in dessen Bettelsack man die Ueberreste eines Kindes fand. Beim Verhör bekannte er, daß er schon seit längerer Zeit von frischem Menschenfleisch gelebt habe, da ihm das Fleisch von Leichen widerstehe. Ein junger Mann bewog seinen Vater, mit ihm die eigene Braut umzubringen. Nach vollbrachter That theilten sie das Fleisch untereinander. In einer Familie tödtete der Vater seinen 6-jährigen Sohn und verzehrte ihn, in einer andern tödtete der Sohn den Vater zu demselben entsetzlichen Zweck. Solche Fälle erzählt man eine Menge. Es gibt Dörfer, in welchen die ganze Einwohnerschaft ausgestorben ist.

(Verschwunden.) Am 15. d., Abends, am Tage des Schlußschlusses, ist aus Marburg der 17 Jahre alte Schüler der 7. Gymnasial-classe, Franz Radey, Sohn des dortigen Notars Herrn Dr. Radey, verschwunden und konnte bisher dessen Spur nicht aufgefunden werden.

(Ein gefährlicher Tourist.) Im Bezirke Sonobitz treibt sich seit Anfang dieses Monats ein unbekannter Mann herum, der slovenisch spricht und dringend verdächtig ist an mehreren Mädchen aus der genannten Gegend unsittliche Mitentate versucht zu haben. Die Behörde, welche sich für die Eruirung des Aufenthaltes dieses gefährlichen Touristen interessiert, vermutet, daß er sich entweder noch im Sonobitzer Bezirke oder im Bacher-Gebirge herumtreibe.

(Aberglaube auf dem Lande.) In dem Markte Horkau (Mähren) wurde am 18. d. die letzte Sonnenfinsterniß ausgetrommelt. Den Bewohnern wurde befohlen, alle Brunnen zuzudecken, „da es Gift regnen wird.“

(Bliz und Brand.) Zu Rastlebez bei Sonobitz gerieth durch einen Blizschlag die Tenne des Grundbesizers Morak in Brand. Das Feuer griff bei heftigem Sturmwinde schnell weiter und wurden noch vier Wirthschaftsgebäude eingekäschert.

(Auf frischer That vom Verhäng-niß ereilt.) Josef Fertitsch ein erst im v. J. aus Haft entlassener Sträfling, wurde von dem Grundbesizersohn Anton Wolanschel und dem Holzarbeiter Josef Dezelal in dem Augenblicke betreten, als er aus der Stallung des Grund-

besizers Franz Pleunit in Schweinsolle Bez. Drachenburg eine Ziege entwendete. Die Leh-genannten wollten den Dieb aufgreifen. Dieser setzte sich jedoch mit einem Stocke und Stichelmesser zur Wehre, wurde aber von den erbitterten Angreifern mit einer Sense erschlagen.

(Einbruchdiebstahl.) In der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. haben unbekannt Thäter das Fenstergitter des Speisegewölbes der Behausung des Grundbesizers Georg Müllej in Prozdendorf ausgehoben und Cerealien im Werthe von 25 fl. entwendet.

Bunter.

(Avis für Heiratslustige.) In Massachusetts gibt es nicht weniger als 40.000 heiratsfähige Frauenzimmer, die alle heirathen wollen.

(Der Bauer im Theater.) Ein Bauer geht ins Theater und nimmt einen Platz im Parquet, das, wie jetzt in den meisten Theatern, mit Klappstühlen versehen ist. Während der Pause erhebt er sich und mit ihm sein Sig. Als er sich jetzt wieder setzen will, berührt er ziemlich unansehnlich den Boden. Aufspringen, sich umdrehen und seinem Hintermann eine tüchtige Watsche ins Gesicht hauen ist das Werk eines Augenblicks. — „So“, sagt er, „das ist für das Stuhlwe-gziehen!“

(Ein taubstummer Gerichtshof.) Einer der merkwürdigsten Prozesse hat sich in den letzten Tagen bei der Mairie des I. Arrondissements in Paris abgespielt. Zwei Taubstumme beschloffen, statt sich an die gewöhnlichen Gerichte zu wenden, ihre Streit-Angelegenheit einem bloß aus Taubstummen bestehenden Gerichte zu übertragen, welches in der Mairie des Louvre zusammentrat. Richter, Staatsanwalt, Advokaten, Vertheidiger, Ankläger und Zeugen waren alle Taubstumme. Der Angeklagte wurde von diesem originellen Gerichte zu 200 Francs Geldstrafe verurtheilt, wogegen er keinerlei Berufung einlegte. So gab es kein Geräusch, keine Gerüchekosten keinen Scandal.

(Richter Lynch in Süd-Carolina.) Wenn man je das Einschreiten des Richter Lynch entschuldbar finden könnte, so ist es bei dem jüngsten Acte der Volksjustiz, der aus Spartan-burg, S. C., gemeldet wird. Das Opfer war ein Weißer, Namens J. Moore, der in jener Gegend als Farmer lebte. Er war angeklagt, am 5. Juni einer schönen jungen Dame Gewalt angethan und sie ermordet zu haben. Dieselbe hatte bei Duncan, 14 Meilen von Spartanburg, den Zug verlassen, und befand sich auf dem Wege zu ihren Verwandten, die in jener Gegend wohnen. Um sich Auskunft bezüglich der von ihr einzuschlagenden Richtung zu erbitten, trat sie in das Haus des

nung; daß es Mönche seien, kannte man nur an Habit und Tonsur. Da gab es kein Haupt, keinen Prior, Alles genoß Fleisch und verkehrte mit aller Welt ohne allen Zwang. Die Mönche wollten uns gar nicht zulassen, obwohl wir ihnen die Befehle zumittelten. Es schien aber nicht, daß sie sich daran zu lehren gedächten, denn sie beriefen sich auf ihre Privilegien, ungeachtet man ihnen das päpstliche Breve vorlas.“

Es mag nachher in vielen Dingen besser geworden sein, daß aber die Zustände zur Zeit der Aufhebung des Klosters im Jahre 1782 noch immer trostlose waren, erfleht man eben aus der Geschichte dieser Aufhebung. Groß war der Besitz des Stiftes: er bestand aus vier Herrschaften, Weingärten, Roboten, Zinsgetreiden, Mühlen, Wäldern und Wiesen. Aber die Verwaltung befand sich in der größten Unordnung, es war kein baares Geld und im Kloster nur schlechtes Geräthe vorhanden. Die 16 Klosterinsassen wanderten am 22. Juni 1782 aus dem Kloster und zerstreuten sich. Seiz kam später in den Besitz der Fürsten Windischgrätz.

Die Reste der Karthause sind in den letzten Jahren wiederholt Gegenstand der Betrachtung gewesen. Der dritte Jahrgang der Kunst-Zeitschrift „Der Kirchenschmuck“ enthält eine Zeichnung, welche das Kloster darstellt, wie es sich in seinen früheren, besseren Zeiten aus der Vogelperspective

betrachten ließ, eine Frucht mühsamer und langwieriger Aufnahmen eines Kunstverständigen, gepflogen an den Grundvesten und Ruinen. Vor der Karthause haben die Mönche im dreizehnten Jahrhundert ein Kirchlein angelegt, dessen Name Spitalitsch ist. Ueber den Grund, warum es errichtet worden, mitten in den klösterlichen Forsten, die ja doch Niemand mit dem Lärme weltlicher Beschäftigungen beunruhigen durfte, mitten in un bebauter Gegend, darüber giebt eben der Name Spitalitsch Aufschluß. Dieser Name erklärt es als Fremdenkirche, die Hospitalskirche vom Kloster Seiz. Dieses Kirchlein ist ein sehr instructives Beispiel des Ueberganges des romanischen Baustyles in den gothischen.

Stellen wir uns mit Hilfe der erwähnten Abbildung und des dazu gehörigen erklärenden Aufsatzes die erste Karthause Deutschlands im Geiste vor. Drei Berge mit ziemlich schroffen Abhängen drängen den Raum des Klosters enge zusammen, zwei Bächlein bespülen seine Grenzen; dieser enge Raum ist aber sehr gut ausgenützt worden. In dem Gewirre von Wohngebäuden, Gängen und Befestigungen kann man leicht die Klosterkirche unterscheiden; sie ist in er Hauptsache noch derselbe Bau, der im Jahre 1194 eingeweiht worden war, aber dieser Bau wurde später im gothischen Style umgeändert. „Die Erneuerung der Kirche in den gothischen Formen,

wie sie jetzt besteht, nämlich ihre Aufhöhung im letzten Drittel, die Einwölbung in vier nahezu quadratischen Kreuzgurtengewölben und dem polygonen Schlußgewölbe, die Umfüllung äußerer Strebebeiser, der Durchbruch hoher, spitzbogiger Fenster und ihr Schmuck mit edlen, aber einfachen Maßwerkfiguren wird ohne Zweifel erst im Beginn des 15. Jahrhunderts vorsichgegangen sein.

In der Sacristei, welche sich an die Südseite des Chores anlehnt, haben der Stifter der Karthause und seine Gemahlin ihre Ruhestätte gefunden; man kann nicht sagen „die letzte“, weil im Jahre 1827, nachdem Seiz der Verödung preisgegeben war, der Leichnam des Stifters in das Kloster Neuh überbracht wurde, ein Ort, wo er auch zu seinen Lebzeiten sich die Grabesruhe verlangt hatte.

Auffallend tritt auch der Kreuzgang hervor, eine Anlage von freundlichen Gängen um einen viereckigen Hof, in dessen Mitte eine Kapelle steht, die Priorengruft; um den Kreuzgang gruppieren sich die Zellen der Mönche, jede für sich ein Häuschen mit einem kleinen Garten versehen. Der übrige Theil der Karthause umfaßt die Wohnungen des Priors, der Gäste, der dienenden Brüder, das Archiv, die Bibliothek, die für die Wirthschaft nöthigen Räumlichkeiten, das Ganze aber ist eingefangen durch eine Kette von fortlaufenden Ring-

Moore, eines verurteilten Subjectes. Dieser lud sie ein, etwas zu sich zu nehmen, und erbot sich dann, sie zu begleiten. Sie nahm das Anerbieten an, und Beide verließen das Haus. Nach zwei Stunden lehrte Moore allein zurück. Seitdem war das junge Mädchen, Fanni Woodward mit Namen, verschwunden. Erst nach einiger Zeit wurde ihre Leiche im Gehölze gefunden. Der Anblick war ein schrecklicher. Die Raubvögel hatten den bereits in Verwesung übergegangen Körper nahezu unkenntlich gemacht. Die Augen hatten sie ausgehackt und ganze Fexen aus dem Gesichte gerissen. Es war kein Zweifel, das an dem unglücklichen Geschöpfe ein Mord begangen worden. Ihre Stirn wies eine Schußwunde auf und der Hals war nahezu durchgeschnitten. Auch ergab eine sofort vorgenommene ärztliche Untersuchung, daß an der Unglücklichen ein unnenbares Verbrechen begangen worden war. Natürlich verbreitete sich die Nachricht wie ein Blitz über die ganze Gegend, und es war nur eine Stimme, wo der Schuldige zu suchen sei. Moore wurde denn auch sofort verhaftet und nach Spantenburg in's Gefängniß gebracht. Doch beschloß der Sheriff, angesichts der allgemeinen herrschenden Entrüstung, den Gefangenen auf der Eisenbahn nach Columbia zu schaffen, aber ehe er den Bahnhof erreichte, wurde er von 200 Bürgern eingeholt. Sofort wurde ihm der Gefangene entrissen, auf ein Pferd gesetzt, und fort ging's mit ihm im saufenden Galopp nach der Waldesstelle bei Duncan's Station, wo er seine schrecklichen Verbrechen an Fanni Woodward begangen hatte. Bei Sonnenaufgang am 17. Juni kamen dort die Räcker mit ihrem Opfer an. Fürsorgliche Hände hatten dafelbst bereits eine Art von Galgen errichtet. Ein großer Menschenhaufe sammelte sich schnell um das ungesegnete Schaffott. Der Verbrecher verharrte in finsternem Schweigen. Morgens 8 Uhr war es, als man ihn die Galgenleiter hinaufführte. Er starb einen langsamen, gräßlichen Tod, da die ungelübten Henker ihre Sache schlecht gemacht hatten.

(Junge und Esel.) Eine höchst dankenswerthe Beleuchtung über die Werthdifferenz zwischen einem Jungen und einem Esel hat in voriger Woche eine Gerichts-Verhandlung in Bayern geliefert. Ein Forstwart mit Namen Schmidt hatte auf einem Abends-Anstande einen auf einem Nichtwege heimwärts durch den Wald trollenden Esel für ein Reh oder einen Hirsch gehalten und in der Hast der Erregung Feuer gegeben. Der Schuß war so gut dirigirt, daß nicht allein das vermeintliche Wild, sondern auch der unglückliche Eseljunge dadurch in die Ewigkeit befördert wurden. Der unvorsichtige Schütze kam in Ansehung mildernder Umstände mit einigen Monaten Gefängniß fort, mußte sich aber mit dem Eigenthümer des Esels und der Mutter des Jungen abfinden. — Dies geschah und zwar zahlte er für den Esel 150 Mark, für den Jungen aber nur 120 Mark.

mauern an geeigneten Punkten situirten Thürmen und Laufgängen mit Schießartenreihen zur Abwehr feindlicher Angriffe. Noch ist uns eine Urkunde bewahrt, gegeben von Herzog Albrecht III. im Jahre 1366, worin den Karthäusern die förmliche Befestigung ihres Klosters gestattet wird: „daß sie ir tal mögen gefriden und vermachen, wie sie wollent“, eine für jene Zeit keineswegs überflüssige Vorfrage. Und daß sie sich dieser Erlaubniß möglichst gut auf dem wenig zur Fortification tauglichen Terrain bedient haben, davon zeugt das hochernstlich gemeinte System von „Nordgängen“, „Bechnasen“, besonders die äußerst sinnreiche Anlage von schieß durch die Mauer seitwärts oder abwärts geführten Schießarten an der Eingangsseite des Klosters, welche die Verteidiger jener Stelle in den Stand setzten, den Hohlweg vor dem Mauerwerk mit ihren Schüssen wirksam zu bestreichen, ohne daß sie von der hart vor sich liegenden Bergesehne her hätten getroffen werden können.“

So war Seiz in vergangener Zeit. Wenn die Ruinen vom Golde der Abendsonne beleuchtet werden und nichts sich regt in der waldreichen Umgegend, dann kann man sich im Geiste die Zeit zurückrufen, da hier die gothische Kirche noch auftrat und die Klostermauern noch Schutz boten gegen ungerufene Gäste und die Widwache einsam und schweigend in ihren Gärten

Der Junge kam somit 30 Mark billiger zu stehen als der Esel.

„Slovenski Narod“ und seine Correspondenten.

Die Wahlen sind schon so lange vorüber, daß man füglich meinen könnte, der Narod würde des Haders müde, sein vermeintlich nationales Mißgeschick verwinden und jene Angriffe einstellen, die nur niedere Gehässigkeit gepart mit schrankenloser Einfalt dictiren kann. Es scheint jedoch als ob nun die Hundstagshitze auf die Correspondenten „Narod“ ihre Wirkung ausübe, denn wieder lesen wir in genanntem Blatte tolle Wuthausbrüche gegen die hiesigen Deutschen. Das Tills eine „deutsche Stadt,“ das seine Sitten, und Cultur deutsch seien, das vermag der „Narod“ weder zu begreifen noch zu verdauen, daher auch das Motiv seines Gewinns und Geklaffes, sich fortwährend um diese Punkte dreht. Dazwischen laufen allerdings auch Ausfälle gegen hiesige geachtete Persönlichkeiten. Die Unart der Jungen des „Narod“, Personen, denen sie nicht die Schuhrriemen aufzulösen würdig sind, in das Bereich ihrer unsauberen Besprechungen zu ziehen, läßt sich nicht so leicht abgemöhen.

Wozu auch? Das beste Mittel ist austoben lassen, denn so wie Hunde, welche den Mond anbellten, wenn sie müde werden ihr Geheul einstellen, so werden auch diese Bursche ihre Angriffe aufgeben. Komisch klingt es, wenn man liest, „wie die unverschämten „Remčuri“ in der erbärmlichen „Sillier Zeitung“ über die Nationalen herfallen, und dieselben Russen nennen.“ Sonderbare Schwärmer, was unserserzeit unverschämter ist, leiern sie bereits seit Jahren und in ein und derselben Nummer saßen sie wieder von versteckten Preußen und Großdeutschen. Wir haben bis jetzt noch nie einen Zank vom Zaun gebrochen, wir haben nur die Ausfälle frecher Bursche zurückgewiesen, wie man eben Aeußerungen unverschämter Jungen zurückweist. Uns mag es gleichgültig sein, ob die Herolde des „Narod“ mit den Russen oder Zulus kokettiren und wo immer sie die Zukunftsposse spielen, nur hier bei uns mögen sie sich nicht anstrengen, hier ist kein Boden für solche Phantasien.

Aus dem Gerichtssaale.

Die Verhandlung gegen Friedrich Bodner und Maria Krainz über die wir schon theilweise in unserer letzten Nummer berichteten, nahm zwei Tage in Anspruch und dauerte an jedem Tage mit kurzer Unterbrechung bis 11 Uhr Nachts. Das Beweisverfahren war ein äußerst umständliches. Es wurden nicht weniger als 26 Zeugen vernommen. Trotz der Ausflüchte und des Lügnerens wurden die Angeklagten der ihnen zur Last

gruben oder am Steintische im Klostergarten saßen. Alles dahin! In der dachlosen Kirche sind die Gewölbe eingestürzt, die nördliche Wand zerfallen und aus dem mächtigen Schutthaufen in ihrer Mitte schauen die besten Steinmearbeiten heraus, vom edelsten Schwünge der Profile. „Von allen Seiten drängt sich die Vegetation herzu, raubt und breitet sich aus auf das öde Gemäuer, als wollte sie auf dieser Stätte des Zerfalles uns trösten durch ihr frisches Grün und junges Leben.“

Herr Conservator Widter hat jüngst ausgesprochen, daß die vollständige Restaurierung von Seiz wohl 15.000 Gulden in Anspruch nehmen würde. Um die Kirche auszubessern und unter Dach zu bringen, würde die Hälfte dieser Summe genügen. So schön es wäre dieses Denkmal dem Lande erhalten zu sehen, so wäre es doch Selbsttäuschung, darauf zu hoffen. Noch mancher Winter wird die Ruinen mit tiefem Schnee bedecken, sie mit seinem Froste zerreißen, noch mancher Frühling wird seine duftigen Blüten darüber streuen und die Wurzeln der Gesträuche tiefer in die Wunden der Gemäuer treiben: einmal aber wird da, wo die erste Karthause auf deutschem Boden stand, nichts mehr zu finden sein als ein wüster Schutthaufen.

gelegten meist mit Berwegenheit ausgeführten Diebstähle von den Geschworenen schuldig erkannt und vom Gerichtshofe Friedrich Bodner zu 7jährigem und Marie Krainz zu fünfjährigem schwerem Kerker verurtheilt.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 26. Juli. (Orig. Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 10.85—11.30. Theiß von fl. 11.—11.75, Theiß schweren von fl. 9.20—10.80, Slovatischer von fl. 10.85—11.70. dto. schw. von fl. 9.—10.70. Marchfelder von fl. 11.—11.75. Balaichischer von fl. —.—.—, Usance pro Frühjahr von fl. 11.65—11.75. Roggen Nyirer- und Pesterboder von fl. 6.90—7.60, Slovatischer von fl. 7.—7.70. Anderer ungarischer von fl. 6.90—7.25, Oesterreichischer von fl. 7.75.—.— Gerste Slovatische von fl. 7.20—9.60, Oberungarische von fl. 6.70—7.30, Oesterreichischer von fl. 7.20.—7.50, Futtergerste von fl. 4.50—5.40. Mais Banater oder Theiß von fl. 4.50—5.40, Internationaler von fl. 5.75—5.80, Cinquantin von fl. 6.—6.25, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.—. Hafer ungarischer Mercantil von fl. 5.65—6.—, dto. gereutert von fl. 6.10—6.70, Böhmischer oder Mährischer von fl. —.—.—, Usance pro Frühjahr von fl. —.—.—. Raps Rübser Juli-August von fl. 11.05—11.75, Kohl August-September von fl. 12.—12.50. Hülsenfrüchte: Haidekorn von fl. 6.75—7.50 Linsen von fl. 10.—20.— Erbsen von fl. 8.—12.— Bohnen von fl. 7.25—9.50. Rüböl: Raffinirt prompt von fl. 31.75—32.—. Pro Jänner, April von fl. —.—.—. Pro September, December von fl. 31.50—32.—. Spiritus: Roher prompt von fl. 30.—30.50. Jänner, April von fl. —.—.—. Weizenmehl pr. 100 Kilogramm: Nummer 0 von fl. 22.80—23.80, Nummer 1 von fl. 20.50—21.50, Nummer 2 von fl. 18.80—19.80, Nummer 3 von fl. 16.50—17.50. Roggenmehl pr. 100 Kilogramm: Nummer 1 von fl. 14.25—15.25 Nummer 2 von fl. 12.25—13.25.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 23. bis 26. Juli.

Hotel Erzherzog Johann
Rudolf Baron Hadelberg, Gutsbesitzer Pragwald. — Demeter M. Jllits, Kaufm. Belgrad. — Mathias Delac, Bauunternehmer Strad Croatien. — Josef Ed. Gattinger, Kanzlei-Director Triest. — B. Lindner, Reif. Budapest. — Josef Hohenauer, Privat, Adolf Merzinger, Jurist Graz.

Hotel Elephant.

Heinrich Birler, k. k. Professor f. Gemahlin Krainburg. — Jenni Lerch, k. k. Militär-Intendantens-Gattin f. Tochter Graz. Franz von Kubanyi, Apotheker Sissef. Leopold Lienhardt, Kaufm. Wolfsberg. — Gualtiero Baron Daublebsky-Sternal Beamte Zara. — Franz Lach, Kaufm. Karlstadt.

Hotel Dchien.

Franz Sovrano, Kaufm. Knittelfeld. — Franz Hoffmann k. k. Post-Commissär Graz. — Michael Hruza, Agent Marburg. — Andreas Souvan, k. k. Major f. Gemalin Triest. — Gustav Wiener u. Robert Koller, beide Privat Wien. — Franz Höbl, Leberer Mährenberg. — Paul Pries, Student Barcs.

Hotel goldenen Löwen.

Emil Predragovic, Kaufm. Bellovar. — Leopold Ruttler, Werks-Berweser Tergovc.

Gasthof Engel.

Gustav Wisztidensky, königl. ung. Bräuden-Zuip. f. Frau Budapest. — Josef Miglitsch, Schneider, Littich in Krain. — Anton Szupla, königl. ung. Telegraphen-Directions-Secretär f. Frau und Sohn Budapest.

Course der Wiener Börse vom 26. Juli 1879.

Goldrente	78.65
Einheitliche Staatsschuld in Noten	66.70
„ „ „ in Silber	68.20
1860er Staats-Anlehenslose	126.30
Banfactien	828.—
Creditactien	270.50
London	115.75
Napoleon'sor	9.21
k. k. Münzcouaten	5.48
100 Reichsmark	56.75

Correspondenz der Redaction.

A. J. Das Inserat kann seiner Form wie seines Inhaltes wegen nicht gebracht werden. Wollen Sie daher den erlegten Betrag bei der Administration in Empfang nehmen.

L. Laibach. Besten Dank für Ihre Mittheilung. Wir bitten um Fortsetzung.

Uebersicht

der meteorologischen Beobachtungen an den Stationen Cilli und Luffer.

Monat Juni 1879	Cilli		Luffer		Neuhäus	
	7 ^h	1 ^h 8 ^h	7 ^h	1 ^h 9 ^h	7 ^h	2 ^h 9 ^h
Luftdruck bei 0° in Millimetern:						
Monatmittel . . .	739.15		741.37			
Maximum (am 27.)	744.4		746.4			
Minimum (am 25.)	732.6		735.0			
Temperatur nach Celsius:						
Monatmittel . . .	+20° 65		+19° 92			
Max. (am 30. —) *	+35° 0		+32° 8			
Min. (am 16.) (3.) *	+6° 8		+9° 3			
Dampfdruck in Millimetern, Mittel . . .	11.3		11.8			
Feuchtigkeit in Procenten, Mittel . . .	65.4		70.1			
geringste (am 13.) (9.)	28		36			
Niederschlag in Millimetern, Summe größter binnen 24 Stunden (am 15.) 14. — 15.) . . .	25.7		33.4			
Monatmittel der Bewölkung (0—10)	7.5		10.2			
Zahl der Tage mit: Mehreren Niederschlägen	4.5		3.8			
Rebe in	11		10			
Frost	4		9			
Stürmen	0		0			
Gewittern	1		4			
	4		5			

*) Nach dem Maxim. und Minimum-Thermometer.

Mit 1. August 1879 beginnt ein neues Abonnement auf die wöchentlich 3 mal erscheinende

„Cillier Zeitung“.

Der Abonnementspreis beträgt:

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich	fl. —.55
Vierteljährig	„ 1.50
Halbjährig	„ 3.—
Ganzjährig	„ 6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteljährig	fl. 1.60
Halbjährig	„ 3.20
Ganzjährig	„ 6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli d. J. zu Ende geht, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung.“

Die Apotheke in Delnice

(bei Fiume), Croatien, 152 10

empfehlen und versendet per Post: Ein Epilepsie-Mittel mit vorzüglicher Wirkung nach dem Recept der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Preis 5 fl. ö. W. — Ein apodiktisch sicher wirkendes Bandwurm-Mittel, ganz neu und unbekannt, welches den Patienten nicht schädigt und ihm keine Unannehmlichkeiten verursacht. 3 fl. — Das Probateste gegen Wassersucht. 3 fl. — In jedem Falle heilende Magenkrampfpulver. 1 fl. 60 kr. — Bewährte und sicher wirkende Medicamente für Frauenkrankheiten (Blutschicht 1 fl. 80 kr., Flah 2 fl. 20 kr. u.) unter strengster Discretion. — Den Schmerz baldigst und dauernd behebendes Mittel gegen die Gicht. 2 fl. 20 kr. — Jedes Medicament wird für jeden Patienten extra frisch bereitet. — Jeder Bestellung ist 1 fl. ö. W. beizulegen. — Adresse: An die Apotheke in Delnice, Croatien.

Schöne Wohnung

mit prachtvoller Aussicht in das Grüne sowie in die Stadt mit 4 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Holzlage und event. Benützung des Pferdestalles, ist sogleich zu beziehen. Auskunft im Gasthause „zur grünen Wiese.“ 314

Stunden der Andacht

von Zschocke und 6 Stück blühende Oleander

sind zu verkaufen Herrngasse Nr. 17. 315

Compagnon oder Käufer

wird für ein Bauholzgeschäft mit bedeutendem Absatz nebst Specerei- und Wirthsgeschäft in einer grossen Stadt Croatiens gesucht. Auch würden alle Gattungen Holz in Commission gegen Sicherstellung angenommen.

Näheres unter Adresse **A B C 1001** Poste restante in Cilli. 313 2

Blitzableiter

solidester Construction mit Platinspitze und feuervergoldeten Fingern, für Kirchtürme, Häuser wie alle der Gefahr des Blitzstrahles ausgesetzten Objecte, werden bei Gefertigtem billigst verfertigt und von ihm persönlich angelegt. Auch werden von demselben veraltete unverlässliche Leitungen gegen billigste Berechnung mittelst eines electrischen Probir-Apparates untersucht, etwaige Mangelhaftigkeit derselben schnellstens beseitigt, sowie abgestandene Spitzen gut und stark feuervergoldet. Ueberdies macht der Gefertigte aufmerksam, dass er im Besitze aller zu obigen Verrichtungen nöthigen Arbeitskräfte und des hiezu erforderlichen Steigapparates sich befindet und sonach befähigt ist, die geehrten Auftraggeber ohne der geringsten diessfälligen Belästigung bestens zu bedienen. Gleichzeitig empfiehlt der Unterzeichnete seine

neu errichtete Schlosserei

welche ihn in den Stand setzt, Aufträge für Schlosserarbeiten jeden Umfanges und jeder Kategorie prompt anzuführen; desgleichen werden selbst die kleinsten Reparaturen an Schlössern, Sparherden etc. mit grösster Bereitwilligkeit und schnellstens gemacht.

Achtungsvoll
F. Kasperitsch
in Marburg.

315 3

Güter, Villen, Häuser, Oekonomieen, Weingärten, industrielle Unternehmungen, etc. etc. werden durch das

konz. Vermittlungs- u. Auskunfts-Bureau Plautz, Cilli zu billigsten Preisen angeboten, woselbst auch diesbezügliche Auskünfte gerne ertheilt werden, so auch jedes in mein Fach einschlagende Geschäft reellst besorgt wird.

GALANTERIE-, SPIEL-, KURZ- UND NÜRNBERGERWAREN-LAGER

Postgasse — vis-à-vis der Drexel'schen Buchhandlung — CILLI

empfehlen einem geehrten P. T. Publicum ihr neu und gut assortirtes Waren-Sortiment unter Zusicherung der billigst gestellten Preise, der reellst und solidesten Bedienung.

Große Auswahl in Rauch- und Reise-Requisten.

!! Neu angekommen: Der in allen Staaten Enrapas patentirte, selbst machende Cigaretten-Automat !!

Galanterie-Gegenstände aus Leder, Holz, Bronze etc. jeden Genres für Tombolas, Namensfeste, Gelegenheits- und Erinnerungs-Geschenke.

In Bijouterie-Artikeln stets das Neueste für Damen und Herren.

Spielsachen für Kinder jeden Alters, Gesellschafts-Spiele für Gross und Klein.

Kinder-Korbwagen besten Fabrikats.

Wiener, deutsche, französische und englische Kurzwaren.

Toilette-Artikel. — Optische Waren.

COMMISSIONS-GESCHÄFT.

Alle in diese Fächer einschlagende Aufträge werden promptest und solidest besorgt und effectuirt.

Während der Saison Filiale Sauerbrunn bei Rohitsch. 316

MATTONI'S

GISSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn, in Krankheiten der Magen- und der Blase, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen.

digestives & pectorales gegen Magenkrankheiten und Husten.

HEINRICH MATTONI, KARLSBAD.

Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

8 521